



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Er scheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 135.

Welzheim, Donnerstag den 1. September 1898.

32. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist der am 5. September ds. Js. fällige Viehmarkt in G m ü n d verboten worden.
Den 31. August 1898.

A. Oberamt.
Straub, A.-B.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für den Monat

September

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Die Redaktion.

Ein Vorschlag des Zaren zur allgemeinen Abrüstung.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende Kundgebung: Auf Befehl des Kaisers überreichte Graf Murawjew am 24. ds. Mts. allen in Petersburg akkreditierten auswärtigen Vertretern nachstehende Mitteilung:

Die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und eine möglichste Herabsetzung der übermächtigen Rüstungen, welche auf allen Nationen lasten, stellen sich in der gegenwärtigen Lage der ganzen Welt als ein Ideal dar, auf das die Bemühungen aller Regierungen gerichtet sein müssen. Das humane, hochherzige Streben Seiner Majestät, meines erhabenen Herrn, ist ganz dieser Aufgabe gewidmet. In der Ueberzeugung, daß dies erhabene Endziel den wesentlichsten Interessen und den berechtigten Wünschen aller Mächte entspricht, glaubt die kaiserliche Regierung, daß der gegenwärtige Augenblick äußerst günstig dazu sei, auf dem Weg internationaler Beratungen die wirksamsten Mittel zu suchen, um allen Völkern die Wohlthaten wahren und dauernden Friedens zu sichern und vor allem der fortschreitenden Entwicklung der gegenwärtigen Rüstungen ein Ziel zu setzen. Im Verlauf der letzten zwanzig Jahre hat der Wunsch nach einer allgemeinen Beruhigung in dem Befinden der zivilisierten Nationen festen Fuß gefaßt. Die Erhaltung des Friedens ist als Endziel der internationalen Politik aufgestellt worden. Im Namen des Friedens

haben große Staaten mächtige Bündnisse miteinander geschlossen; um den Frieden besser zu wahren, haben sie in bisher ungeahntem Grad ihre Militärmacht entwickelt, und fahren fort, sie zu verstärken, ohne vor irgend einem Opfer zurückzuschrecken. Alle ihre Bemühungen haben dennoch das segensreiche Ergebnis der ersehnten Friedensstiftung noch nicht zu zeitigen vermocht. Da die finanziellen Lasten eine steigende Richtung verfolgen und die Volkswohlfahrt an ihrer Wurzel treffen, so werden die geistige und physische Kraft der Völker, die Arbeit und das Kapital zum größten Teil von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt und in unproduktiver Weise aufgezehrt. Hunderte von Millionen werden aufgewendet, um furchtbare Zerstörungsmaschinen zu beschaffen, die heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet werden und schon morgen dazu verurteilt sind, infolge einer neuen Entdeckung auf diesem Gebiete ihren Wert zu verlieren. Die nationale Kultur, der wirtschaftliche Fortschritt, die Erzeugung von Werten werden in ihrer Wirkung gelähmt und irregeführt. Daher entsprechen sie in dem Maße, wie die Rüstungen jeder Macht anwachsen, weniger und weniger dem Zwecke, den sich die betreffenden Regierungen gesetzt haben. Die wirtschaftlichen Krisen, die zum großen Teil hervorgerufen werden durch das System der Rüstungen bis aufs äußerste und die ständige Gefahr, welche wegen dieser Kriegstoffansammlung droht, machen die Arme unserer Tage zu einer erdrückenden Last, welche die Völker mehr und mehr nur mit Mühe ertragen können. Es ist deshalb wahr, daß, wenn die Sache sich noch weiter so hinziehe, sie in verhängnisvoller Weise zu eben der Katastrophe führen würde, welche man zu vermeiden sucht und deren Schrecken jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken schauern macht. Diesen unausweichlichen Rüstungen ein Ziel zu setzen und die Mittel zu suchen, dem Unheile vorzubeugen, das die ganze Welt bedroht, das ist die höchste Pflicht, welche sich heutzutage allen Staaten aufdrängt. Durchdrungen von diesem Gefühl haben Se. Majestät geruht, mir zu befehlen, daß ich allen Regierungen, deren Vertreter am kaiserlichen Hofe akkreditiert sind, den Zusammentritt einer Konferenz vorschlagen soll, welche sich

mit dieser ernstlichen Frage zu beschäftigen hätte. Diese Konferenz würde mit Gottes Hilfe ein günstiges Vorzeichen des kommenden Jahrhunderts sein. Sie würde zu einem mächtigen Bündel die Bestrebungen aller Staaten vereinigen, welche aufrichtig darum bemüht sind, den großen Gedanken des Weltfriedens triumphieren zu lassen über alle Elemente des Unfriedens und der Zwietracht. Sie würde zugleich hier befestigt mit einer solidarischen Weihe des Rechts und der Gerechtigkeit, auf welcher die Sicherheit des Staats und die Wohlfahrt der Völker beruhen.

Diese Kundgebung des Zaren, die zweifellos mit Zustimmung des Dreibundes und Frankreich erfolgt ist, wird sicherlich auch in Deutschland die freudigste Anerkennung finden. Wie froh wären die Völker Europas, wenn sie die schwere Last, die sie von der unerbittlichen Notwendigkeit gezwungen zu tragen hatten, in gegenseitigem Einverständnis ablegen könnten! Aber viele Hindernisse sind zu überwinden, bis völlige Uebereinstimmung unter den Staaten erzielt sein wird, und schwere Bedenken liegen vor, ob der Plan überhaupt ausführbar ist.

— Die russische Friedensanregung fällt mitten herein in die Nachrichten von großen russischen Rüstungen für Flotte und Heer, vor allem auch für die Feldartillerie. Die „Nowoje Wremja“ warnt davor, die neuen schnellfeuernden Geschütze, die zur Neubewaffnung der russischen Feldartillerie benötigt werden, in Deutschland zu bestellen. Durch die Schiffsbestellungen, welche Rußland in Deutschland gemacht habe, befinde sich ein Teil der russ. Zukunftsflotte in den Händen der Deutschen. Nun habe die russische Regierung beschlossen, die russische Feldartillerie mit schnellfeuernden Geschützen neuesten Systems zu bewaffnen, um der in Deutschland bevorstehenden Neubewaffnung gewachsen zu sein. Nach der Ansicht der militärischen Autoritäten in Rußland müsse die Neubewaffnung der russischen Feldartillerie schleunigst vorgenommen werden. Die russischen Waffenfabriken seien nicht im Stande, den Anforderungen der Kriegsverwaltung zu entsprechen, und die russische Regierung habe deshalb eine Konkurrenz ausgeschrieben. Die Wahl sei auf die von einer

russischen, einer französischen und von der Krupp'schen Waffenfabrik der Kriegsverwaltung unterbreiteten Geschützmodelle gefallen. Da jedoch ein endgiltiger Entschluß noch nicht gefaßt worden sei, so wäre es nicht überflüssig, wenn die Kriegsverwaltung bei der bevorstehenden Geschützbestellung im Auslande sich auch von politischen Rücksichten leiten ließe. Man müsse Frankreich, dem Bundesgenossen Rußlands, die Bestellungen überlassen, das die früheren Bestellungen Rußlands gewissenhaft ausgeführt habe, dessen Schnellfeuergeschütze jene Deutschlands übertreffen und dem Rußland volles Vertrauen schenken könne.

— Daß die schweren Rüstungen, welche die Völker fortwährend tragen müssen, eine ungeheure Last bedeuten, welche allen Steuerzahlern große Geldopfer auferlegen und Hunderttausende junger kräftiger Leute zeitweise dem bürgerlichen Berufe entziehen, ist eine ganz bekannte Thatsache. So wünschenswert aber das Ziel einer allgemeinen Verminderung der Heereslasten allseitig bezeichnet wird, so schwer erscheint dessen Erreichung, ja gefährlich auch nur der Versuch hierzu. Ist es doch namentlich Frankreich, das nicht müde wird, seine Heeresmacht auf das äußerst mögliche Maß zu steigern und sie mit immer neuen Waffen, Festungsbauten u. s. w. auszurüsten.

In der seiner Zeit in Rom abgehaltenen Versammlung von Parlamentariern aller Länder hatte es sich gezeigt, daß der unabwehrliche Widerstand gegen das allgemeine Abrüstungsprojekt speziell von Frankreich ausgeht. Und niemand anders als gerade der Zar ist imstande, diesen französischen Widerspruch zu beseitigen. Man kann nun annehmen, daß die Rundgebung des Zaren erst dann erfolgt ist, nachdem sich derselbe der Zustimmung Deutschlands und des Dreibundes einerseits und Frankreich andererseits verschert hatte. In Oesterreich und mehr in Stalten wird das Zarenprojekt ebenfalls mit Ehren aufgenommen werden.

Wie aber wird sich England und wie werden sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu diesem Projekt stellen? Für England bedeutet die maritime Abrüstung einen Verzicht auf jeglichen Widerstand gegen die Ausdehnung der russischen Machtphäre in Ostasien, für Amerika einen Verzicht auf den Ausbau der seeben erst proklamierten Kolonialpolitik und des Mitsprechens in großen Fragen der andere Weltteile berührenden Politik. Angenommen aber, daß alle internationalen Großmächte eine verhältnismäßige Reduktion ihrer Streitkräfte zu Wasser und zu Lande vornehmen, so bleibt noch immer die weitere schwierigere Frage ungelöst, wer übernimmt die Kontrolle darüber, daß etwaige Abrüstungsbeschlüsse nicht nur loyal ausgeführt, sondern auch in späteren Jahren durch heimliche Kriegsvorbereitungen nicht durchbrochen werden? Wer wird dem Staate, der von dem Abrüstungsvertrage insgeheim oder offen zurücktritt, bei etwaigen Kriegsvorbereitungen halt! gebieten? Und wird die vom Zaren geplante internationale Konferenz ihre Arbeiten einträglich beginnen und beschließen? Werden nicht Garantien dafür verlangt werden, daß die eine oder andere Macht dies oder jenes thue oder unterlasse? Das Projekt des Zaren ist seinen Endzielen nach erstrebenswert, aber es birgt Schwierigkeiten und am letzten Ende auch schwere Gefahren in sich. Erreicht der Zar sein Ziel, so werden die großen Nationen erleichtert aufatmen, erreicht er es aber nicht, so wird nicht etwa alles so bleiben, wie es heute ist, sondern die internationale Konferenz kann einen Bündnistoff anhäufen, der zum reinsten Gegentelle zu dem führen

kann, was der Zar erstrebt. Man kann begierig sein, ob sich die Wahrheit des Satzes wird umstoßen lassen; si vis pacem, para bellum.

Stuttgart, 29. Aug. Die hiesige Presse nimmt den russischen Abrüstungs-Vorschlag mit gemischten Gefühlen auf. Der „Staatsanzeiger“ meint, man habe in demselben vielleicht eine Frucht des französisch-russischen Bündnisses zu sehen. Gerade in der letzten Zeit habe sich der Franzosen wieder eine starke Beklemmung bemächtigt, infolge der Gerüchte über die Schaffung des neuen Armeekorps und über die Ergänzung der Regimenter mit zwei Bataillonen zu solchen mit drei Bataillonen. Der „Schwäbische Merkur“ befürchtet, daß aus der Initiative des Zaren, der augenscheinlich sehr ablehnend gegenübersteht, ernsthafteste Verwicklungen entstehen könnten. Der „Beobachter“ sagt, es gehöre auch zum Humor der Weltgeschichte, daß der Abrüstungsvorschlag gerade von dem barbarischen Rußland ausgehen müsse. Er soll ein Prüffstein sein für die Kulturthätigkeit und die völkerfreundliche Gefinnung der verschiedenen Regierungen und er werde jene Parteien, die immer mehr rüsten wollen, zwingen, ein für allemal Farbe zu bekennen, was ihnen höher stehe — Volk und Kultur — oder Säbel und Messingknopf.

Rom, 29. August. Die Rundgebung des russischen Regierungsboten macht hier lebhaften Eindruck; einige Blätter besprechen dieselbe günstig, während andere zweifelhaft die Sache aufnehmen.

Paris, 29. Aug. Die Blätter besprechen die Rundgebung des Kaisers von Rußland betreffend die Abrüstung als eine edle und großmütige Aeußerung der Menschlichkeit und sind einstimmig der Ansicht, daß sämtliche Mächte an der Abrüstungskonferenz teilnehmen werden. Doch äußern sie sich im allgemeinen zweifelnd über das Ergebnis dieser Verhandlungen. Der „Gaulois“ bemerkt: Frankreich würde bei einer allgemeinen Abrüstung nicht das gewinnen, was Rußland und die anderen Mächte gewinnen würden, weil das, was Frankreich jetzt fehle, auch nach der Abrüstung wieder fehlen würde. Allerdings würde es, ebenso wie andere Mächte den Vorteil haben, daß der Frieden erleichtert würde. „Soleil“ drückt die Hoffnung aus, daß Frankreich Sicherheit dafür erhalte, daß es seine berechtigten Hoffnungen im Osten nicht aufzugeben brauche. Das „Journal“ schreibt, daß der kaiserliche Vorschlag mehr Versittung als Beruhigung hervorrufen werde. Trotzdem sei er ein glückliches Zeichen für die Zukunft. „Radikal“ wünscht dem hochherzigen Vorschlag den Erfolg, daß er gewisse Fragen regle, deren sich der französische Patriotismus niemals entäußern könne. „Petit Journal“ meint, daß bei der abzuhaltenden Konferenz die Hauptfragen, deren Lösung im Interesse des Friedens notwendig ist, gemäß den unverjährbaren Rechten der Völker geregelt werden. „Petite Republique“ sagt: der Kaiser habe eine große That gethan, deren Blögllichkeit ihre Tragweite erhöhe. Aber der Sozialismus allein könne den Traum des Kaisers zur Verwirklichung bringen.

Paris, 30. Aug. Der „Gaulois“ sagt, zwei Fragen müssen vor Inangriffnahme der russischen Vorschläge geregelt werden, die eltsässische und die ägyptische.

London, 30. Aug. Die „Times“ meldet: Wenn Frankreich sich dem vorgeschlagenen Abkommen gegen das Anwachsen der Rüstungen nicht anschließt, so muß Deutschland fortfahren, zu rüsten und so lange diese beiden Mächte einander gegenüberstehen, ist es unmöglich, sich in den Gedanken der Verwirklichung eines

allgemeinen Friedens hineinzuleben. Es ist nicht unmöglich, daß die That des russischen Zaren die Zweifel, welche in der letzten Zeit in Frankreich gegen die praktischen Vorteile eines russischen Bündnisses aufgetaucht sind, erheblich steigern wird.

Washington, 30. August. Die Note des russischen Ministers des Auswärtigen hat die ernste Aufmerksamkeit der amtlichen hiesigen Kreise auf sich gezogen. Es herrscht der Eindruck, daß der Sieg der Vereinigten Staaten über Spanien ein Faktor sei, welcher zur Vorbereitung der Note beigetragen habe. Die hiesige offizielle Auffassung betrachtet den Plan des Kaisers Nikolaus als in der gegenwärtigen Zeit utopisch, obgleich jede Aeußerung über die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der vorgeschlagenen Konferenz einer Mutmaßung gleichkommt. Solange die Einladung hier noch nicht eingetroffen ist, glaubt man, daß Amerika nicht geneigt ist, sich aktiv an den Beratungen zu beteiligen.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Oe. Welzheim, 31. August. Bei einer von dem Fischwäpferpächter, Hrn. Schultheiß Kerner von Kaisersbach, mit einigen Freunden in der „Roth“ bei Schadberg veranstalteten Fischei wurde letzten Montag nebst weiteren schönen Exemplaren eine Bachforelle in dem für unsere Gewässer wohl seltenen Gewicht von 2 Pfund gefangen. Ein Teil des Fischfangergebnisses wurde von der betr. Gesellschaft im Hotel Ziegele in Schadberg alsbald eigenhändig fertig gemacht und verzehrt, den Prachtfisch aber nahm ein Welzheimer, der kein Verächter solcher Bissen ist, schmunzelnd mit nach Hause. Später erfuhr man von dem Betreffenden, daß er sich von diesem einen Fisch und einer Kartoffel eine reichliche Mahlzeit habe bereiten können.

Steinberg, 31. Aug. Der Verkauf des Gemeindeobstes lieferte einen Erlös von etwas über 2600 M bei einer Schätzung von 1200 Simri. Die hier vorherrschenden Obstsorten (Spezialitäten vorzüglichen Most- und Tafelobstes) haben sich auch heuer vortreflich bewährt, so daß man sich hier allenthalben eines schönen Obstertrages zu erfreuen hat.

Schwend, 29. August. Wohl infolge Brandstiftung brach in der Nacht auf den Sonntag in Dingelsm ad im Wirtschafts- und Scheuergebäude der Witwe Mac Feuer aus, welches das Anwesen bis auf den Grund zerstörte. Es gelang, das Vieh und verschiedene Fahrnis zu retten. Die Abgebrannte ist versichert.

Württemberg.

Stuttgart, 28. August. Als Tag, an welchem die Hochzeit der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen von Wied gefeiert werden soll, ist jetzt definitiv der 12. Oktober festgesetzt.

Stuttgart, 28. August. Wie der „Schw. Tagb.“ von beteiligter Seite mitgeteilt wird, waren die Wurstpreise, die bereits zur Einführung am 1. Sept. öffentlich genannt wurden, nur als Vorschläge einer Kommission zu betrachten und diese sind von der Allgemeinheit der Metzger gestern nicht angenommen worden. Es bleibt also mit den Wurstwaren vorläufig beim Alten. Die Metzger konnten sich nicht einigen und unterlassen es deshalb ganz, die Preise zu steigern. Und sie thun gut daran.

Stuttgart, 28. August. Oberhofprediger Prälat Dr. v. Schmid, seit 1890 in diesem Amte als Nachfolger Karl Gerols, wird, der „Köln.-Ztg.“ zufolge, demnächst in den Ruhestand treten. Als Nachfolger kämen in Be-

Die hiesige Presse nimmt den russischen Abrüstungs-Vorschlag mit gemischten Gefühlen auf. Der „Staatsanzeiger“ meint, man habe in demselben vielleicht eine Frucht des französisch-russischen Bündnisses zu sehen. Gerade in der letzten Zeit habe sich der Franzosen wieder eine starke Beklemmung bemächtigt, infolge der Gerüchte über die Schaffung des neuen Armeekorps und über die Ergänzung der Regimenter mit zwei Bataillonen zu solchen mit drei Bataillonen. Der „Schwäbische Merkur“ befürchtet, daß aus der Initiative des Zaren, der augenscheinlich sehr ablehnend gegenübersteht, ernsthafteste Verwicklungen entstehen könnten. Der „Beobachter“ sagt, es gehöre auch zum Humor der Weltgeschichte, daß der Abrüstungsvorschlag gerade von dem barbarischen Rußland ausgehen müsse. Er soll ein Prüffstein sein für die Kulturthätigkeit und die völkerfreundliche Gefinnung der verschiedenen Regierungen und er werde jene Parteien, die immer mehr rüsten wollen, zwingen, ein für allemal Farbe zu bekennen, was ihnen höher stehe — Volk und Kultur — oder Säbel und Messingknopf.

Die Rundgebung des russischen Regierungsboten macht hier lebhaften Eindruck; einige Blätter besprechen dieselbe günstig, während andere zweifelhaft die Sache aufnehmen.

Die Blätter besprechen die Rundgebung des Kaisers von Rußland betreffend die Abrüstung als eine edle und großmütige Aeußerung der Menschlichkeit und sind einstimmig der Ansicht, daß sämtliche Mächte an der Abrüstungskonferenz teilnehmen werden. Doch äußern sie sich im allgemeinen zweifelnd über das Ergebnis dieser Verhandlungen. Der „Gaulois“ bemerkt: Frankreich würde bei einer allgemeinen Abrüstung nicht das gewinnen, was Rußland und die anderen Mächte gewinnen würden, weil das, was Frankreich jetzt fehle, auch nach der Abrüstung wieder fehlen würde. Allerdings würde es, ebenso wie andere Mächte den Vorteil haben, daß der Frieden erleichtert würde. „Soleil“ drückt die Hoffnung aus, daß Frankreich Sicherheit dafür erhalte, daß es seine berechtigten Hoffnungen im Osten nicht aufzugeben brauche. Das „Journal“ schreibt, daß der kaiserliche Vorschlag mehr Versittung als Beruhigung hervorrufen werde. Trotzdem sei er ein glückliches Zeichen für die Zukunft. „Radikal“ wünscht dem hochherzigen Vorschlag den Erfolg, daß er gewisse Fragen regle, deren sich der französische Patriotismus niemals entäußern könne. „Petit Journal“ meint, daß bei der abzuhaltenden Konferenz die Hauptfragen, deren Lösung im Interesse des Friedens notwendig ist, gemäß den unverjährbaren Rechten der Völker geregelt werden. „Petite Republique“ sagt: der Kaiser habe eine große That gethan, deren Blögllichkeit ihre Tragweite erhöhe. Aber der Sozialismus allein könne den Traum des Kaisers zur Verwirklichung bringen.

Der „Gaulois“ sagt, zwei Fragen müssen vor Inangriffnahme der russischen Vorschläge geregelt werden, die eltsässische und die ägyptische.

Die „Times“ meldet: Wenn Frankreich sich dem vorgeschlagenen Abkommen gegen das Anwachsen der Rüstungen nicht anschließt, so muß Deutschland fortfahren, zu rüsten und so lange diese beiden Mächte einander gegenüberstehen, ist es unmöglich, sich in den Gedanken der Verwirklichung eines

tracht ein Generalsuperintendent, ein Delan und ein aus Württemberg stammender Professor der Theologie an einer mitteldeutschen Univerſität.

Cannſtatt, 28. Aug. Gutem Vernehmen nach beſteht der Plan, eine weitere Abteilung Artillerie hieher zu verlegen. Neubauten macht dieſe Vermehrung unſerer Garniſon nicht erforderlich, da eine ſolche ſchon beim Bau der Kaſerne ins Auge gefaßt worden iſt. Ebenſo verlautet, daß der Regimentsſtab hieher kommen ſoll.

Ludwigſburg, 28. Auguſt. Ueber den Sektionsbefund der am Freitag ausgegrabenen Leiche des Ulanen Bögele iſt ſo viel bekannt geworden, daß äußerliche Verletzungen konſtatirt wurden. Es bleibt nun abzuwarten, ob im Wege der Zivillage der Nachweis gelingt, daß der Tod des unglücklichen Soldaten im urſächlichen Zuſammenhang mit den kurz vorher erlittenen Mißhandlungen ſteht. Wegen der letzteren iſt ein Unteroffizier in Unterſuchungshaft; ſein Urtheil ſoll bereits gefällt ſein und nur noch deſſen Beſtätigung ſeitens des Militär-Reviſionsgerichts ausſtehen. Der traurige Fall zeigt übrigens wieder aufs neue, welche großen Nachteile das geheime Militärverfahren in ſich birgt; gerade durch die Verheimlichung wird es ſchwer, Wahres vom Falſchen zu unterſcheiden, und es wäre dringend zu wünſchen, daß eine attemmäßige Darſtellung des Falles in Bälde erfolge, um die Gemüther zu beruhigen. Der unglückliche Bögele war der einzige Sohn wenig bemittelter Bauersleute von Kornweſtheim und deren Stütze. Er wird allgemein als ein ruhiger, braver Menſch geſchildert.

Hall, 27. Aug. Die heutige Zufuhr betrug 613 Stück Milchſchweine, die Preiſe 26—34 Mark das Paar. Der Handel war lebhaft, jedoch wurde nicht alles verkauft.

Deutschland.

Berlin, 27. Auguſt. An den diesjährigen Kaiſermanövern nehmen auf beſondere Einladung des Kaiſers im ganzen 11 Offiziere fremder Staaten theil. Die Koſten der Verpflegung und Unterkunft dieſer Offiziere wird der Kaiſer aus ſeiner Privatschatulle beſtreiten.

— Zu Neuſtadt a. d. Hardt wurde der 39. Allg. Deutſche Genoffenſchaftstag abgehalten. Aus dem ſehr umfaſſenden Bericht des Verbandsanwalts Dr. Crüger entnehmen wir die folgenden beſonders wichtigen Sätze: Es beſtanden am 30. April 1898: 10259 Kreditgenoffenſchaften (gegen 9417 am 31. Mai 1897), 73 gewerbliche Rohſtoffgenoffen-

ſchaften, 1167 landwirthſchaftl. Rohſtoffgenoffenſchaften (gegen 1128 im Jahre 1897), 30 gewerblich. Werkgenoffenſchaften, 455 landwirthſchaftl. Werkgenoffenſchaften, 70 gewerblich. Magazingenoffenſchaften, 83 landwirthſchaftl. Magazingenoffenſchaften, 179 gewerblich. Produktivgenoffenſchaften, 233 Genoffenſchaften verſchied. Art, 1396 Konſumvereine, 192 Baugenoffenſchaften. 12038 Genoffenſchaften (im Vorjahr 11224) haben die unbeſchränkte Haftpflicht, 3257 (2870), die beſchränkte Haftpflicht, 131 (122) ſind eingetragene Genoffenſchaften mit unbeſchränkter Nachſchupflicht, 643 (626) ſind nicht eingetragene Genoffenſchaften. Von den Kreditgenoffenſchaften ſind 9262 eingetr. Genoffenſchaften mit unbeſchränkter Haftpflicht, 845 mit beſchränkter Haftpflicht, nur 46 ſind eingetr. Genoffenſchaften mit unbeſchränkter Nachſchupflicht. Die beſchr. Haftpflicht des Geſetzes wird am meiſten von den Konſumvereinen angewendet, von welchen dieſe Haftpflicht 964 haben, während nur 317 Konſumvereine als eingetragene Genoffenſchaften mit unbeſchränkter Haftpflicht beſtehen. Gewerblich. Rohſtoff-, Werk- und Magazingenoffenſchaften haben ſich mehr als in früheren Jahren gebildet, es ſcheint, als ob die Handwerker anſingen, den Wert der genoffenſchaftl. Organifation für ihren Gewerbebetrieb zu erkennen; es würde das freudig zu begrüßen ſein, denn nur auf dieſem Wege werden ſich die Handwerker ſelbſt Hilfe ſchaffen können. Die Staatshilfe, die ihnen ſeit einigen Jahren angeboten worden iſt, indem man von Staatswegen die Bildung von Handwerkerkreditgenoffenſchaften förderte, denen die preußiſche Zentralgenoffenſchaftskaffe die Mittel liefern ſollte, hat nicht große Wirkungen gezeitigt, denn ſeit 1896 ſind nur 81 ſolcher Kaſſen entſtanden, und von dieſen ſind keine beſonders günſtigen Reſultate bekannt geworden. 44 Zentralkaſſen für Kreditgenoffenſchaften beſtanden am 30. April 1898; ſie wollen den Kredit für die ihnen angeſchloſſenen Einzelgenoffenſchaften vermitteln und zum Ausgleich zwiſchen Geldangebot und Nachfrage beitragen. Die Baugenoffenſchaften vermehren ſich in neuerer Zeit erfreulich; ihre Zahl betrug am 31. Mai 1898: 192 (165).

Ein treuer Freund.

Kriminal-Novelle von Kurt Roſenow.

(Fortſetzung.)

„Dieſe letztere Bemerkung iſt durchaus nicht logiſch, mein lieber Alfred,“ wandte

Lindner ein. „Wenn Du momentan ſelbſt nicht bei Kaſſe biſt, ſo iſt das keineswegs ein Grund, die Theilnahme am Spiel abzulehnen. Im Gegentheil: Geliebtes Geld bringt Glück. Hier haſt Du einſtweilen zweihundert Mark.“ Er griff in die Bruſttasche und drückte Alfred einige Kaſſenſcheine in die Hand. „Reicht es nicht, was ja kaum anzunehmen iſt, ſo werde ich weiter Rat ſchaffen. Und was die Stimmung anbelangt,“ ſetzte Lindner, ihm ermutigend auf die Schulter klopfend, hinzu, „ſo wird dieſelbe ſchon eine beſſere werden, wenn Du erſt einen Haufen gewonnener Goldſtücke vor Dir haſt. Alſo vorwärts, immer ein ins Vergnügen!“

Alfred wurde ſchwankend. Auch er huldigte dem Aberglauben aller Spieler, daß geborgtes Geld glückbringend ſei.

„Einmal will ich's noch verſuchen,“ dachte er. „Nun, Herr Braun,“ rief ihm jetzt einer der Herren, von hinten an ihn herantretend, zu, „haben Sie ſich eines Beſſeren beſonnen? Dann zögern Sie nicht länger, denn time is money. Ich brenne vor Begierde,“ fuhr er lächelnd fort, nachdem er einen ſchnellen Blick mit Lindner gewechſelt hatte, „Ihrem Freund Lindner die Taſchen mal gehörig zu erleichtern. Denn der hat ja biſher ein Schwein entwickelt, das geradezu phänomenal genannt werden muß.“

„Was das anbelangt, mein lieber Herr Koltwicz,“ ſiel Lindner ihm ebenfalls lächelnd ins Wort, „ſo dürfen Sie ſich auch wohl kaum beklagen. Uebrigens ſollte es mich aufrichtig freuen, wenn Braun mich mal gehörig hineinlegte, denn verliere ich heute nicht hier, ſo geht's morgen an einer anderen Stelle ſicher zum Teufel. Und wem könnte ich einen Gewinn wohl lieber gönnen, als meinem lieben Alfred, der ſich biſher als ein rechter Pechvogel erwieſen hat!“

Damit nahm er Alfred unterm Arm und alle drei folgten den inzwiſchen bereits vorausgegangenen Herren in ein verſchwiegenees Hinterzimmer, das durch die Bezeichnung „Klub“ vor unbefugten Eindringlingen geſchützt war. Hier war kein Verrat zu befürchten, und ſo konnte denn die kleine Geſellſchaft ſich ungeſtört dem Spieldämon hingeben. Bald rollten die Goldſtücke hinüber und herüber, und auch Alfred, der dem von Lindner geſpendeten feurigen Ungarwein fleißig zuſprach, überwand ſchnell ſeinen Mißmut und war bald einer der eifrigſten Spieler.

Als die Geſellſchaft endlich aufbrach, ſchlug es vom nahen Kirchturm drei Uhr.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Die Gewerbetreibenden hieſiger Geſamtgemeinde werden hiedurch in Kenntnis ſetzt, daß am 3., 5. und 6. September d. J. eine freiwillige und koſtenfreie

Prüfung von Maßen, Gewichten und Wagen

in hieſigem Rathauſe ſtattfindet.

Zur Benützung dieſer Gelegenheit werden alle Gewerbetreibende, welche die Preiſe ihrer Waren und Arbeitsleiſtungen nach Maß oder Gewicht berechnen, dringend aufgefordert mit dem Anſügen, daß eine Beſtrafung wegen der hiebei ſich zeigenden Unrichtigkeiten von Maßen, Gewichten und Wagen nicht ſtattfindet.

Die Bauhandwerker: Flaſchner, Schloſſer, Schreiner, Zimmerleute, Maurer u. ſ. w. werden beſonders darauf aufmerkſam gemacht, daß auch ſie bei ihrem Geſchäftsbetrieb zum Zumeſſen oder Zuwägen nur vorſchriftsmäßig geeichte Maße, Gewichte und Wagen benützen dürfen und daß ſie ſtrafbar ſind, wenn — abgeſehen von den bei der bevorſtehenden freiwilligen Viſitation entdeckten Unrichtigkeiten — bei ihnen zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignete mit dem geſetzlichen Eichungsſtempel nicht verſehene oder unrichtige Maße, Gewichte und Wagen vorgefunden werden.

Den 30. Aug. 1898.

Stadtschultheißenamt.
M ü l l e r.

K l a s s e n b a d.

Waide-Verbot.

Das Bewaiden der Grundſtücke hieſiger Markung mit Schafen iſt bei Strafe verboten.



Wer einen Schäfer wegen einer ſolchen Uebertretung zur Anzeige bringt, erhält 5 M. Belohnung.
Ortsgemeinderat.

W i l d o r f.

Am Samstag den 3. September vormittags 10 Uhr werden im

Z w a n g s w e g

1 Bernerwägle, etwa 300 Ctr. Futter, 20 Raumerer Tannenholz gegen ſogleich bare Zahlung verkauft. Zuſammenkunft vor der Ziegelei und Traube. Kaufsliebhaber ladet ein

Gerichtsvollzieher
M ü l l e r.

7-8 Zentner
Frühobst
 sucht zu kaufen. Wer, sagt
 Die Expedition.

Ziegelei Welzheim.
 Nächsten Samstag
 schwarzen und weißen
Kalf
 sowie alle Sorten Ziegelwaren.
Gebr. Bader.
Falzziegel Ia
 und
Maschinensteine
 hält stets dort auf Lager.

Schmalz-Offert.
 feinst. Schweineschmalz
 garantiert frei von jedem fremden
 Zusatz,
 v. Armour & Co. Chicago,
 bei 9 Pfd. (Postpt.) 43 S
 " 25 Pfd.-Kübel 41 "
 " 50 Pfd.-Kübeln 40 "
 " 100 Pfd.-Fäßchen 39 "
 Feinstes Hamburger
 Anker-Schmalz
 bei 25 Pfd.-Kübel 42 S
 " 50 Pfd.-Kübel 41 "
 " 100 Pfd.-Fäßchen 40 "
 Feinstes Hamburger
 Radbruch-Schmalz
 bei 9 Pfd. (Postpt.) 47 S
 " 25 Pfd.-Fäßchen 45 "
 " 50 Pfd.-Fäßchen 44 "
 " 100 Pfd.-Fäßchen 43 "
Garantiert reines
Schweineschmalz
 in eleganten Blechmern mit
 Gentel. Blechmer mit netto 9
 Pfd. für W. 4.—Blechmer mit
 netto 20 Pfd. W. 8.40, gegen
 Einwendung oder Nachnahme emp-
 fiehlt
A. Köhler, Hauptstätterstr. 40
 Stuttgart.

Gefunden
 1 Taschenmesser. Von wem, sagt
 Die Expedition.
 Ca. 10 Wagen
Stallung
 hat zu verkaufen. Wer, sagt
 Die Redaktion.

Strübelmühle.
Pferde-Verkauf.
 Eine 2jährige
 Hellsbraunfute
 sowie eine 3jährige
 Apfelschimmelstute
 (beide gut eingeführt) hat zu ver-
 kaufen
Michael Müller.

Welzheim.
 Mehrere Wagen
Dung
 hat zu verkaufen
 Weller zum „Rößle.“

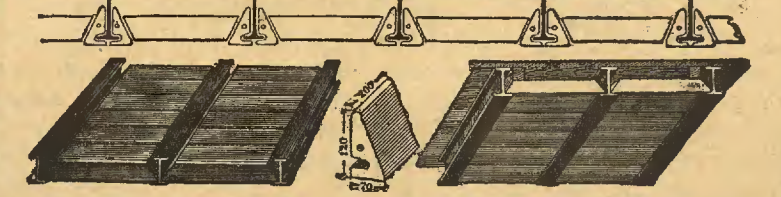
Früh eingetroffen
 sind einige Waggon
Hohle Gewölbsteine
(Hourdis)
 direkt aus der Fabrik von Italien
 in altbekannter nur bester Qualität und hält
 solche stets zu äußerst billigsten Preisen bestens
 empfohlen.

Gebr. Bader,
 Dampfziegelei und Falzziegel-Fabrik,
Rudersberg.

Photogr. Anstalt Welzheim.
Aufnahmen
 am Sonntag den 4. September 1898.
 Photograph Wahl.

Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischendecken
 haben sich die

Hohlen Gewölbsteine,
 gerade und gebogene Hourdis,
 aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Bester und billigster ersatz für Beton und Backsteingewölbe
 zwischen I Eisenbalken. Kein Einschalen nötig. Rosten und
 Tropfen des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz
 notwendig. Ebene Deckfläche. **Feuersicher, leicht, trocken.**
Bester Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.
 Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75 und 80, 85, 90 cm.
 Desgleichen sind stets vorrätig: Thonplatten für Flur- und
 Küchenbelag, einfarbig und bunt, Steinzeugröhen u. Pissoir-
 schalen.

G. Gross, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik,
Schorndorf.
 Niederlage für Welzheim und Umgegend: **Fr. Ruhn**
 Maurermeister in Welzheim.

Pension Teufel, Göppingen.
 Sämtliche Jöglinge haben ihr Klassenziel erreicht.
 Prospekte unentgeltlich. Gute Empfehlungen stehen zu Diensten.

Welzheim.
 In ein Geschäftshaus wird ein
Mädchen
 nicht unter 17 Jahren gesucht.
 Nähere Auskunft erteilt
 Frau Max Vahj Wwe.
 Welzheim.
 Garantiert reines
Schweineschmalz
 empfiehlt billigh
 Karl Döbele.

Ein ehrliches, tüchtiges
Dienstmädchen,
 nicht unter 20 Jahren, mit guten
 Zeugnissen und Liebe zu Kindern,
 wird nach auswärts in ein Kauf-
 mannshaus bei 140 M. Lohn und
 gute Weihnachten bei Familien-
 anchluss gegen Reiseentschädigung
 gesucht. Näheres zu erfragen bei
Rugler zum „Bären.“

Ein jüngerer zweiter
Knecht
 in den Viehstall wird bei
 hohem Lohn sofort gesucht von
Schloßbrauerei
L. Bantleon, Wsdorf.

MAGGI
 zum Würzen der Suppen
 ist soeben wieder eingetroffen bei
W. Bilfinger.
 Originalfläschchen Nr. 0 werden
 zu 25 S, Nr. 1 zu 45 S, Nr. 2
 zu 70 S mit Maggi nachgefüllt.



Rattentod
 zur vollständigen Ausrottung aller
 Ratten, giftfrei für Menschen und
 Haustiere à 50 S und 1 M in
 der Apotheke in Welzheim.

Ueber die Wirkung des von
 Ihnen bezogenen Rattentod war
 ich ganz erstaunt. Nachdem ich
 dasselbe früh 9 Uhr vorschrifts-
 mäßig behandelt und herumgelegt,
 fand ich nachmittags 2 Uhr schon
 18 junge und 6 alte Ratten tot
 vor. Ich kann daher nicht umhin,
 dasselbe angelegentlichst zu em-
 pfehlen, zumal es für Menschen
 und Haustiere unschädlich ist.
 Dmühl, 25. Mai 1895
Joseph Haimel, Deconom.
Eberhardstweiler.
 Junge schöne

Legehühner
 (Kreuzung) hat fortwährend zu
 verkaufen
 Geflügelzüchter **Welz.**
 Schlachtgeflügel wird in
 Tausch angenommen von Obigem.

Es bleibt dabei!
 Die wirksamste med. Seife ist
Bergmann's
Carboltheerschwefelseife
 von **Bergmann & Co.,**
Madebeul-Dresden
 vorzüglich und allbewährt gegen
 alle Arten Hautunreinigkeiten und
 Hautanschläge, wie: Mitesser,
 Finnen, Flechten, Blüthen, rote
 Flecke etc. à Stück 50 Pfennig
 bei Apotheker **Bilfinger** und
Carl Munz in Welzheim.